



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Um gekrönt zu werden...

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**IE Lektionen, die wir in der Schule Christi täglich empfangen, sollen in uns ihr Segenswerk tun. Dies ist nur möglich, falls wir uns angesichts der Erprobungen recht willig verhalten und um jeden Preis danach verlangen, uns umzubilden. Dann können wir immer besser Gottes Wege kennenlernen und gewöhnen uns daran, das zu tun, was für unseren Organismus gut ist, um nicht weiterhin eine so wunderbare Maschine wie unseren Organismus zu ruinieren.

David konnte die im menschlichen Körper enthaltene göttliche Weisheit in ihrer ganzen Größe und Tiefe erkennen. Mit Begeisterung rief er aus: „Ich danke dir, o Gott, dass Du mich so wunderbar geschaffen hast.“ Wenn wir den Körper des Menschen näher betrachten, so sehen wir, dass er eine unaussprechliche Bekundung von Gnade und Segen darstellt.

Leider wird diese wunderbare menschliche Maschine vom egoistischen Menschen stark hergenommen. Man quält sie und lässt sie allerlei Ungerechtigkeiten erdulden. Man zwingt sie zu Dingen, die für ihre Erhaltung ungemein schädlich sind.

Durch das Befolgen von egoistischen Gedanken haben die Menschen einen verdrehten, abscheulichen und fürchterlichen Charakter erworben, der schließlich ihren Organismus ganz zugrunde richtet. Daher ist es nötig, Anstrengungen zu machen, um aus unserer Teilnahmslosigkeit und egoistischen Gesinnung herauszukommen, sowie Worte und Taten wegzulassen, die nicht von Gottes Gnade geprägt sind. Wir sollen Kinder Gottes werden, die ihren Vater, der in den Himmeln ist, ehren sowie Terebinthen der Gerechtigkeit sein, die zu seiner Verherrlichung dienen.

Wenn wir uns fragen, ob wir als Vorbilder für die Menschheit dienen können, sind wir zur Einsicht genötigt, dass wir zuweilen noch recht traurige Vorbilder sind. In der Tat, da sind viele Dinge in uns, die noch zu verbessern sind. Diese Reform kann in der Schule des Herrn vor sich gehen, sobald wir die Disziplinierung annehmen.

Wir sind im Begriff zu lernen, und man kann von einem Schüler offenbar nicht verlangen, dass er die Dinge weiß, bevor er sie gelernt hat. Der Herr verlangt dies auch nicht; was er aber von seinem Jünger erwartet, ist das Verlangen, ihm Ehre zu machen, indem er sich befließigt, die vom Herrn gegebenen Belehrungen zu befolgen. Falls wir uns immer in dieser Haltung bewegen, werden wir gewiss unsere Examen bestehen, sobald der Augenblick dazu gekommen ist. Die Examen, die wir zu durchlaufen haben, sind Prüfungen auf Lebensfähigkeit. Um ein solches Examen erfolgreich zu bestehen, müssen wir mit den verschiedenen Erprobungen in Kontakt gekommen sein. Selbige zeigen uns,

dass in unserem Organismus alles Nötige da ist, um die Schwierigkeiten zu überwinden: die Kälte, die Hitze, den Staub, die schlechten Gerüche usw.

Funktioniert unser Organismus gut, kann er schlechtes Wetter ertragen und sich ganz selbsttätig reinigen. Wenn unsere Lungen in gutem Zustand sind, können wir mehrere Male eine kleine Dosis von giftigen Gasen einatmen, zum Beispiel Kohlenmonoxyd, ohne dass unser Organismus davon dermaßen verseucht wird, dass er sich nicht mehr wiederherstellen kann.

Indessen steht fest, dass dies einen schlechten Einfluss auf das Blut hat, das das Beförderungsmittel ist und in unserem Organismus das Leben erzeugt. Aber die wichtigste Sache ist das Gebiet der Gedanken. Unser sechster Sinn ist für die Suggestionen offen und ganz besonders für die Mächenschaften des dämonischen Geistes. Also ist ein Kampf zu gewärtigen, und man soll den Mut haben, ihn zu unternehmen.

Viele Dinge erzeugen ein schlechtes Ergebnis, falls wir sie ausüben. Wenn wir also nicht das Nötige tun, um sie auf die Seite zu tun, kommt ein Augenblick, in welchem die unheilvolle Ernte der vollbrachten Saaten zum Vorschein kommt. Wir sind alle die Gleichen. Es gibt da für niemand einen Unterschied. Was dem einen schadet, schadet auch dem andern. Wir können also nicht denken, was wir wollen. Wir sollen uns bemühen, Gedanken zu haben, welche unserem Organismus wohl tun.

Wir sind dazu bestimmt, Kinder Gottes auf Erden zu sein, das heißt die Quintessenz von allem darzustellen, was gut und vollkommen ist. Somit dürfen wir uns nicht erlauben, unser Gewissen fortwährend zu verunreinigen, sonst treten die Verunreinigungen derart intensiv auf, dass der Organismus die fortlaufende Reinigung nicht mehr bewerkstelligen kann.

Wir alle sind arme Wesen, voller Verblendung, Elend und Blöße. Wir wurden von der Sünde stark angesteckt. Welch unaussprechlicher Segen ist es daher, die Hoffnung auf das Werk der Versöhnung zu setzen, welche uns durch das Opfer unseres teuren Erlösers verschafft wird. Dieses Gefühl reinigt uns und soll uns zu neuen Hoffnungen führen. Es ist ein günstig wirkender Einfluss auf das Gefühlsnervensystem.

Wir sind Schuldner von Gottes Gnade, die uns durch das Blut Christi gewährt wird. Letzteres wirkt stets zu unseren Gunsten. Wir sollen somit tief dankbar dafür sein und das Gesetz der Gleichwerte beachten. Wenn wir nicht dankbar werden, sind wir im Defizit, weil das empfangene Wohlwollen unser Herz nicht empfindsam gemacht hat.

Wir haben viel Mühe, die Dankbarkeit zu entwickeln. Es fällt uns schwer, Fortschritte zu machen wegen unserer Nachlässigkeit in der

Beachtung des Gesetzes der Gleichwertigkeiten. Auf diese Weise wird man dem Allerhöchsten nie anhänglich. Man ändert seinen Charakter nicht. Man wird weder edel noch hochherzig. Der Herr kann uns dann nicht segnen, weil wir nichts haben, um uns in seinen bewundernswerten Wegen einzuüben.

Tun wir hingegen das Nötige, funktioniert alles wunderbar. Wir sind dann voller Freude, Dankbarkeit und Wertschätzung für das Werk Christi. Es soll der Gegenstand aller unserer Gedanken und für uns von Hauptwichtigkeit sein. Sind unsere Gedanken derart, so kann der Herr uns überströmend segnen.

Wir gehören zu denen, welche im Besitz von Gottes Gnade sind. Wie der Prophet Jesaja im Kapitel 61 seines Buches es sagt, indem er im Namen Christi redet: „Der Geist des Herrn, des Allmächtigen ist auf mir, um frohe Botschaft den Unglücklichen zu verkünden.“ Von dieser frohen Botschaft sollen wir selbst ganz durchdrungen sein, ansonsten sind wir nur wie Papageien, die eine Botschaft bringen, die sie selbst nicht nachempfinden. Dies kann offenbar keine guten Ergebnisse ergeben. Falls wir jedoch Gottes Grundsätze leben, tun sich die Dinge ganz anders kund.

Für mein Teil liegt es mir sehr am Herzen, dass niemand unter uns sich verirre, sondern jeder die notwendigen Anstrengungen mache, um seine Berufung festzumachen. Daher stelle ich die Dinge klar. Ich zeige, was es zu tun gibt, damit meine lieben Mitarbeiter den Lauf mit Ausharren und Erfolg gehen können.

Der Apostel Paulus sagt im 2. Timotheus 2: 5, dass niemand gekrönt wird, er habe denn vorschriftsmäßig gekämpft. Dies will heißen, dass niemand wahren Segen empfängt und kein wahres Ergebnis erzielt, wenn er das Verfahren nicht derart durchführt, wie es der Allerhöchste aufgezeigt und eingerichtet hat.

Es beglückt uns, die Wahrheit zu kennen und zu sehen, dass die Verheißungen sich derart abwickeln, wie der Allerhöchste es durch seine Propheten gezeigt hat. Wir können gewissermaßen das Reich Gottes mit dem Finger berühren. Der uns eröffnete Lauf ist leicht durchzuführen für diejenigen, die sich dem Allerhöchsten anvertrauen, aber wir sollen auch gehorchen wollen.

Der Herr kommandiert niemals, er gibt Ratschläge und lädt freundlich ein. Meinestills kommandiere ich auch nie, sondern rate freundlich. Die, welche meine Angaben nicht befolgen wollen, werde ich nicht zwingen. Offenbar ist das Ergebnis kein Segen für den, der das Nötige nicht tut.

Eine prächtige Harmonie sollen wir zustande bringen, die ganz aus Wohlwollen, aus Anhänglichkeit und gutem Willen besteht, wie dies

im Reich Gottes vor sich gehen soll. Jeder kann stark sein, jeder kann freudig sein, jeder kann im Überfluss leben. Jeder kann die Fähigkeit haben, die Schwierigkeiten des Weges zu überwinden, diejenigen seines Organismus und seines Charakters. Alles dies ist möglich, vorausgesetzt, dass wir das tun, was der Herr empfiehlt.

Hierfür soll man die Dinge nicht miteinander verwechseln, sondern den Lauf gebührend durchführen. Es soll keine Liebschaften unter uns geben. Man soll alles ablegen, was nicht mit dem göttlichen Programm harmoniert. Wir sollen die Zuneigung des Reiches Gottes suchen, die göttliche Freundschaft, die sich in der Wertschätzung kundtut, in der Achtung und im Geist unseres lieben Erlösers.

Wie wir uns davon überzeugen können, haben wir in uns allerlei Dinge zu bekämpfen. Es handelt sich darum, es mit der nötigen Energie zu tun, ehrlich, ohne den alten Menschen zu schonen. Der Herr will uns in diesem Kampf gegen uns selbst beistehen. Er will uns behüten und uns alles geben, was wir brauchen, aber er will in uns guten Willen sehen.

Hierfür darf man keine Angst haben, sein Herz zu öffnen und sich zu zeigen, wie man ist. Wir sollen das Programm ernst nehmen und eine tiefe Wertschätzung und Achtung für das Werk des Allerhöchsten haben sowie das unsagbare Vorrecht empfinden, dass wir an diesem herrlichen, erhabenen Werk Anteil haben dürfen. Es geht um unser Leben. Wie es bereits im Evangelium heißt, sind Leben und Tod in der Gewalt der Zunge.

In der Tat, wenn ich den ganzen Tag daran denke, Freude zu bereiten, bin ich abends überströmend vor Freude. Wenn ich hingegen den ganzen Tag an mich selbst, an meine Schwierigkeiten denke, dann fühle ich mich abends ermüdet, abgespannt und ich bin vielleicht sogar entmutigt. Es handelt sich also darum, wachsam zu sein, damit wir immer den Gedanken Gottes hinausführen.

Lasst uns eingedenk sein, dass wir von weit herkommen. Daher braucht es guten Willen, um sich zu bessern. Wir sollen unser ganzes Herz daransetzen und die Dinge so ins Auge fassen, wie sie sind. Dann gelangen wir zu einem herrlichen Ergebnis. Aber wie geschrieben steht: „Niemand wird gekrönt, er kämpfe denn vorschriftsmäßig.“

Ein Kind Gottes kann nie benachteiligt werden. Je mehr man ihm schaden möchte, desto mehr kann es in der Charakterumänderung vorwärtskommen, sofern es sich dem Allerhöchsten anvertraut und die Erprobungen annimmt, die für seine Erziehung eintreten. Der Allerhöchste hat diesen Gedanken ausgedrückt: „Die Ersten werden die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein.“ Wer den Lauf gehen will und sich den Händen des Herrn anvertraut, dem wird der Herr alles zum Gelingen geben.

Die vom Herrn uns gegebenen Unterweisungen sind wunderbar. Sie spornen uns mächtig an. Das Wirken der göttlichen Gnade zu unseren Gunsten ist von großartiger Freundlichkeit. Lasst uns eingedenk sein, dass es nicht unser Werk ist, dem wir folgen, sondern es ist das Werk des Allerhöchsten. Wenn wir uns nun mit seinem Werk beschäftigen und mit göttlichen Empfindungen daran arbeiten, können wir wohl versichert sein, dass der Allerhöchste uns niemals im Stich lässt. Er wird uns in allen Lagen den Zuschuss geben. In den schwierigsten Momenten wird Er uns ganz nahe sein.

Wenn wir hingegen das tun, was uns gefällt, dann tun wir nicht mehr das Werk des Allerhöchsten. Es kann sich dann allerlei Be-

trübliches ereignen. Wir können sicher sein, dass wir in unserem persönlichen Unternehmen dem völligen Zusammenbruch entgehen, weil selbiges nicht mit dem Reich Gottes in Einklang ist. Wer das göttliche Programm nicht treu lebt, kann nicht von einem gleichwertigen Segen begünstigt werden, das versteht sich von selbst.

Wir können nicht daran denken, etwas anderes zu empfangen als die Gleichwertigkeiten dessen, was wir erstrebt haben. Es gibt manche Personen, welche kommen und uns sagen: „Ich habe das Gesetz gelebt, aber es hat nicht geklappt.“ Wenn wir diese Freunde über einige Einzelheiten ihrer Handlungsweise befragten, sind wir uns über die Art und Weise klar, wie sie das Gesetz befolgt haben. Dann wundern wir uns nur über eines, dass das Ergebnis nicht noch verhängnisvoller ausfiel.

Wir sollen mit uns selbst aufrichtig sein und das Verlangen haben, uns richtigstellen zu lassen. Der Allerhöchste widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen schenkt Er Gnade. Sobald wir uns belehren lassen und in die göttlichen Wege einordnen, geht alles wunderbar und das Ergebnis ist perfekt. Ich wiederhole, es braucht guten Willen. Wir sollen nicht starrköpfig sein, sondern entschlossen alles beseitigen, was nicht Gottes Billigung haben kann. Dann laufen wir in die gute Richtung; wir verspüren Gottes Gnade und sind die glücklichsten Leute der Welt.

Wir besitzen nur dann unser Daseinsrecht auf Erden, falls wir für das Wohl des Nächsten bestehen. Wir sollen uns daher abgewöhnen, Böses zu sagen und Böses zu tun und uns daran gewöhnen, das Gute zu sagen und zu tun. Lassen wir uns also von den Unterweisungen anregen, die uns vom Herrn mit so viel Wohlwollen und solcher Reichlichkeit gegeben werden. Lasst uns dem Allerhöchsten tief anhänglich sein und seine Gnade mit ganzer Seele wertschätzen. Um diese Würdigung zu haben, muss man dementprechend handeln.

Es gibt Leute, die nicht dankbar sind, weil sie sich in dieser Richtung gar nicht eingeübt haben. Es gibt Personen, die grob, unanständig, unehrlich sind, weil sie sich an diese Gesinnung gewöhnt haben; sie lebten in einem Milieu, wo diese Empfindungen gedeihen.

Dies alles soll völlig unter uns verschwinden. Wir sollen uns abgewöhnen, Vorwürfe zu machen, andere anzuschuldigen und sich selber reinzuwaschen. Mit solchen Empfindungen ist es unmöglich, edel und hochherzig zu werden. Vor uns haben wir das zu erreichende Ziel, das heißt die erhabene Gesinnung unseres lieben Erlösers zu erwerben.

Wie viele unglückliche Arme gibt es auf der Erde, welche freudig und voller Hoffnung sein könnten, wenn sie sich den Händen des Allerhöchsten ganz anheimstellen würden und das Verlangen hätten, Ihm ihre Dankbarkeit darzubringen. Alles hängt immer vom Gleichwert ab, den wir zustande bringen. Da wir das überaus große Vorrecht haben, die Wahrheit zu kennen, so sollten wir fortwährend in überströmender Freude sein, die von einer tiefen Dankbarkeit eines Herzens hervorkommt, das zu schätzen weiß, was es empfangen hat.

Die Wahrheit entsteht nur im Quell des Glücks, wie es eines unserer Lieder sagt. Die Wahrheit zu kennen, ist somit etwas Herrliches. Aber um sie zu kennen, genügt es nicht, sie zu lesen; man muss sie tagtäglich ausleben. Allein nur im Ausleben tut sie uns wohl. Wenn man sich nur damit begnügt, sie zu lesen, ohne sie auszuleben, ist es, als ob wir eine köstliche, stärkende Mahlzeit vor uns haben und uns nur damit

begnügen, sie anzusehen, ohne sie anzurühren. Wir würden dann die Stärkung nicht empfinden, die sie unserem Organismus verschaffen sollte. Sie kann nur wirken, wenn wir anfangen zu essen. Die Wahrheit muss gelebt werden. Sie muss gekaut und verdaut werden, ansonsten kann sie keine glückliche Wirkung auf unsere Seele haben. Der Herr sagt uns, dass der, welcher das Wort Gottes hört und es nicht in die Tat umsetzt, wie ein Unverständiger ist, der sein Haus auf den Sand gebaut hat.

Schließen wir uns von ganzem Herzen der Wahrheit an. Leben wir sie getreulich. Fürchten wir nicht die Erprobungen, sondern nehmen sie mit Folgsamkeit und gutem Willen an, in der Überzeugung, dass sie für unsere Belehrung unentbehrlich sind. Die Erprobungen und die Erfahrungen, die uns widerfahren, sind nötig, damit wir unseren Charakter ändern können.

Falls wir in der Schule unseres teuren Erlösers nicht folgsam sind, gelangen wir nie ans Ziel. Wie sehr sind wir dankbar, dass der Herr uns so freundlich führt! Wir wollen daher unser ganzes Herz hineinlegen, um das zu empfangen, was der Herr uns geben will. Der Allerhöchste hat innige, freundliche Gedanken für jeden. Er will uns seine ganze Gnade und seine ganze Kraft gewähren. Trotzen wir also nicht. Bleiben wir nahe beim Allerhöchsten. Üben wir uns ein, seinen Willen zu tun, der gut, angenehm und vollkommen ist. Seine Gnade ist für uns eine Nahrung, welche uns geistig und körperlich gedeihen lässt.

Gottes Willen ausüben, will heißen, tun, was mit dem in Harmonie ist, was unser Organismus gebieterisch verlangt, um bei guter Gesundheit zu sein. Schwänzen wir also nicht die Schule. Geben wir alles auf, was vom Widersacher kommt, alles, was egoistisch ist. Beseitigen wir dies alles und empfangen wir Gottes Gnade, welche der Herr uns zur Verfügung stellt, wenn wir das Nötige tun, um von ihr begünstigt zu werden.

Lasst uns besonders tief dankbar sein für alles herrliche Wohlwollen, das der Allerhöchste uns erweist, indem wir von ganzem Herzen sagen: „Meine Seele, lobe Gott den Herrn und vergiss keine seiner Wohltaten.“ Schätzen wir alle göttlichen Gnaden, wie auch die für unsere Erziehung unentbehrlichen Erprobungen.

Wir werden dann in der Stimmung sein, die dem Herrn ermöglicht, uns seinen vollen Segen zu geben. Auf diese Weise ändern wir die Gesinnung und werden neue Schöpfungen, Terebinthen der Gerechtigkeit, eine Pflanzung des Allerhöchsten, die zu seiner Verherrlichung dient.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 21. Mai 2023

1. Sind wir recht willig, damit die Erprobungen ihr Segenswerk in uns tun?
2. Erlauben wir uns nicht, unser Gewissen fortwährend zu beschmutzen?
3. Sind wir voller Freude und Dankbarkeit für das Werk Christi, und ist es der Gegenstand unserer Gedanken?
4. Leben wir die göttliche Freundschaft, die sich in der Wertschätzung und Achtung kundtut?
5. Wünschen wir, mit uns selbst aufrichtig zu sein und sind glücklich, uns richtigstellen zu lassen?
6. Bleiben wir nahe beim Allerhöchsten oder schwänzen wir noch die Schule?